

Köhler, Thomas

Forschungserfahrung für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Das strukturierte internationale Promotionsprogramm "Education & Technology"

Aßmann, Sandra [Hrsg.]; Bettinger, Patrick [Hrsg.]; Bücker, Diana [Hrsg.]; Hofhues, Sandra [Hrsg.]; Lucke, Ulrike [Hrsg.]; Schiefner-Rohs, Mandy [Hrsg.]; Schramm, Christin [Hrsg.]; Schumann, Marlen [Hrsg.]; van Treeck, Timo [Hrsg.]: Lern- und Bildungsprozesse gestalten. Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13). Münster ; New York : Waxmann 2016, S. 43-59. - (Medien in der Wissenschaft; 70)



Quellenangabe/ Reference:

Köhler, Thomas: Forschungserfahrung für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Das strukturierte internationale Promotionsprogramm "Education & Technology" - In: Aßmann, Sandra [Hrsg.]; Bettinger, Patrick [Hrsg.]; Bücker, Diana [Hrsg.]; Hofhues, Sandra [Hrsg.]; Lucke, Ulrike [Hrsg.]; Schiefner-Rohs, Mandy [Hrsg.]; Schramm, Christin [Hrsg.]; Schumann, Marlen [Hrsg.]; van Treeck, Timo [Hrsg.]: Lern- und Bildungsprozesse gestalten. Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13). Münster ; New York : Waxmann 2016, S. 43-59 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-167740 - DOI: 10.25656/01:16774

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-167740>

<https://doi.org/10.25656/01:16774>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



S. Aßmann, P. Bettinger, D. Bücker
S. Hofhues, U. Lucke, M. Schiefner-Rohs, C. Schramm
M. Schumann, T. van Treeck (Hrsg.)

Lern- und Bildungs- prozesse gestalten

Junges Forum Medien und
Hochschulentwicklung (JFMH13)

Sandra Aßmann, Patrick Bettinger, Diana Bücken,
Sandra Hofhues, Ulrike Lucke, Mandy Schiefner-Rohs,
Christin Schramm, Marlen Schumann und Timo van Treeck (Hrsg.)

Lern- und Bildungsprozesse gestalten

Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13)



Waxmann 2016
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 70

ISSN 1434-3436

Print-ISBN 978-3-8309-3397-7

E-Book-ISBN 978-3-8309-8397-2

© Waxmann Verlag GmbH, 2016

Postfach 8603, 48046 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

| | |
|--|---|
| <i>Sandra Aßmann, Patrick Bettinger, Diana Bücken, Sandra Hofhues, Ulrike Lucke, Mandy Schiefner-Rohs, Christin Schramm, Marlen Schumann & Timo van Treeck</i> | |
| Editorial | 9 |

Expertinnen- und Expertenbeiträge..... 15

| | |
|--|----|
| <i>Interview mit Gabi Reinmann</i> | |
| Entwicklungsorientierte Bildungsforschung: Perspektiven für Doktorandinnen und Doktoranden | 17 |

| | |
|---|----|
| <i>Interview mit Julia Steinhausen</i> | |
| Individuelle Bildungsprozesse gestalten: Der Nutzen von Mentoring-Programmen für (angehende) Doktorandinnen | 23 |

| | |
|--|----|
| <i>Interview mit Johannes Wildt</i> | |
| Die Verbindung von Forschung und Praxis in der Bildungspolitik | 31 |

| | |
|---|----|
| <i>Interview mit Susanne Zank</i> | |
| Lernprozesse während der Promotion gestalten: Der Nutzen von Graduiertenschulen | 37 |

| | |
|--|----|
| <i>Thomas Köhler</i> | |
| Forschungserfahrung für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Das strukturierte internationale Promotionsprogramm „Education & Technology“ | 43 |

| | |
|--|----|
| <i>Ulrich Teichler</i> | |
| Der Weg vor und nach der Promotion in Deutschland – per aspera ad astra? | 61 |

Lernen im Format der Wissenschaft 79

Franka Grünewald

Extraktion semantischer Informationen aus Web 2.0-Daten im
Kontext von E-Lectures 81

Andrea Gumpert

Lernen mit E-Portfolios: Selbstreflexionsfähigkeit als
zentrales Kompetenzziel 91

Claudia Grüner

Das Phänomen *Lurking* im Fernstudium. Überlegungen zu
einem Dissertationsvorhaben 101

Maria Haberland

Konzepte und Technologien für die Entwicklung innovativer
Suchfunktionen und Empfehlungssysteme im E-Learning 113

Alexander Martin

Entwicklung und Durchführung einer Lehrerfortbildung zur
Förderung medienerzieherischer Kompetenz 123

Eva Kleß

„Reicht es nicht, Texte zur Verfügung zu stellen?“ Die Rolle
der Lehrenden beim begleiteten Selbststudium 133

Daniela Fleuren

Open MINT Labs – Mit virtuellen Laboren zu höherem
Lernerfolg 141

Anett Hübner & Julia Glade

Blended Learning mittels Peer-Ansatz – Ein Lehr-Lern-
Angebot von Studierenden für Studierende 151

Susanne Schwarz, Simone Tschirpke & Verena Henkel

Peer-Tutoring als hochschuldidaktische Methode an der
Europa-Universität Viadrina 163

Ina Biederbeck

| | |
|---|-----|
| Kooperatives Lernen in studentischen Großgruppen als Strategie zur Vorbereitung auf Prüfungsleistungen – ein Praxiskonzept..... | 173 |
|---|-----|

Susanne Gnädig & Christopher Musick

| | |
|--|-----|
| Videobasierte Weiterbildung zur Entwicklung professioneller Reflexionskompetenz von Hochschullehrenden..... | 183 |
|--|-----|

Tobias Zenker

| | |
|--|-----|
| Studentische E-Tutorinnen und E-Tutoren qualifizieren. Problemfeld Studierenden-Lehrenden-Kommunikation oder: „Wenn das Küken mehr weiß als das Huhn“..... | 193 |
|--|-----|

Maria Flück & Thorsten Junge

| | |
|--|-----|
| Gruppenarbeiten und Peer-Review-Verfahren in der online- basierten Fernlehre..... | 205 |
|--|-----|

Mareike Beuße, Thomas Czerwionka & Oliver Tacke

| | |
|---|-----|
| „Also es gibt auf jeden Fall Sachen, die ich nur bei mir lassen würde.“ – Herausforderungen der öffentlichen Lehrportfolio- nutzung an der TU Braunschweig..... | 217 |
|---|-----|

Alexander Henning Knoth

| | |
|---|-----|
| Wahlverwandtschaften? Vom E-Portfolio zum Social Academia Network..... | 227 |
|---|-----|

Michaela Gerds & Karin Reiber

| | |
|--|-----|
| Evaluation als sinnstiftende Qualitätsentwicklung..... | 239 |
|--|-----|

Carolin Niethammer & Ines Koglin-Heß

| | |
|---|-----|
| Begleitung von curricularen Entwicklungsprozessen – Professionelles Handeln im Spannungsfeld der Hochschulstrukturen..... | 247 |
|---|-----|

Urte Böhm & Angela Weißköppel

Explorative Annäherungen: Reflexionen zur
Professionalisierung zwischen Hochschuldidaktik und
Hochschulentwicklung..... 255

**Perspektiven des Teams der Herausgeberinnen und
Herausgeber..... 267**

*Miriam Barnat, Anne Cornelia Kenneweg, Peter Salden,
Christin Schramm & Marlen Schumann*

Das ‚Junge Forum‘ als Format der Nachwuchsförderung.
Ein Beitrag zu Professionalisierung, Netzworlbildung und
kooperativem Lernen 269

Patrick Bettinger

Wissenschaftlicher Nachwuchs als Gestalter von Lern- und
Bildungsprozessen: Eine arbeitsweltbezogene Perspektive 283

Mandy Schiefner-Rohs

Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen zur
Nachwuchsförderung – Bildung durch Wissenschaft als
Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Third Space? 295

Autorinnen und Autoren 307

Forschungserfahrung für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Das strukturierte internationale Promotionsprogramm „Education & Technology“

1 Zusammenfassung

Welche Möglichkeiten haben Nachwuchsforschende im inter- und transdisziplinären Themenfeld der Forschung zu Medien in Bildung und Wissenschaft, eine wissenschaftliche Qualifikation zu erwerben? Oft stehen sie vor dem Problem, nicht ohne weiteres Zugang zum angestrebten Promotionsfach zu finden. In vielen Forschungszentren ist zudem die Erfolgserwartung der zu bearbeitenden Drittmittelprojekte eine prioritäre Herausforderung, bevor die Frage der eigenen Personalentwicklung hinreichend in den Blick genommen werden kann. Hier setzt das strukturierte Promotionsprogramm „Education & Technology“ an, welches seit 2008 gezielt Promovierende und Dozierende aus drei europäischen Universitäten mit Promotionsrecht (Dresden, Strasbourg, Bergen), zwei privaten europäischen Fach- bzw. Pädagogischen Hochschulen (Rzeszów und Linz) und mittlerweile einer Reihe weiterer Hochschulen weltweit zusammenbringt, die sich mit der Verknüpfung der Forschungsfelder Informations- und Kommunikationstechnologien und Bildungswissenschaften auseinandersetzen. Zentrum dieser Kooperation ist die TU Dresden, vertreten durch das Medienzentrum als zentrales Forschungsinstitut und die Professur für Bildungstechnologie. So können die Promotionsprojekte der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der Fakultät für Erziehungswissenschaften der TU Dresden angesiedelt werden, wo die erforderlichen hochschulrechtlichen Voraussetzungen insofern geschaffen wurden, als dass Forschungsaufenthalte an den zugeordneten Forschungszentren und den Partnereinrichtungen als qualifizierend anerkannt und die Option einer binationalen Promotion verankert wurde.

Das Promotionsprogramm „Education & Technology“ (E&T) ist das Ergebnis vorangehender Bemühungen (s.u.) einer Internationalisierung und Strukturierung der Promotion mit dem Ziel, die wissenschaftliche Qualität, die internationale wissenschaftliche Wettbewerbsfähigkeit, aber auch die individuelle Durchführbarkeit der Promotionsprojekte in den Medien- und Erziehungswis-

senschaften in verallgemeinerbarer Weise zu verbessern. E&T und die vorangehenden Aktivitäten in Form eines Curriculum Development Projekts wurden an der TU Dresden durch Intensivprogramme und Zielvereinbarungen flankiert, um so den Aufbau institutioneller Strukturen für die Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden und damit eine nachhaltige Lösung zu erreichen. Diese Aktivitäten wurden unter Nutzung von gemeinsamen und lokalen Projektförderungen durch alle Partner synergetisch ergänzt, so dass ein effektiver Beitrag zu einer langfristigen stabilen und damit nachhaltigen Entwicklung des Promotionsprogramms entsteht. Hauptaktivitäten der Partner innerhalb von E&T sind:

- 1) Entwicklung eines internationalen Curriculums für die Promovierenden, welches zwischen den drei promotionsberechtigten Kernuniversitäten und ggf. weiteren Partnern abgestimmt ist, dabei neben Präsenzangeboten insbesondere E-Learning-Inhalte anbietet und Web-2.0-Methoden für die Kooperation in der internationalen Peergroup nutzt;
- 2) Veranstaltung einer jährlich stattfindenden, in der Regel zehn- bis vierzehntägigen Summer School, die alternierend an den teilnehmenden Universitäten, Fach- oder Pädagogischen Hochschulen stattfindet;
- 3) Ermöglichung von internationalen Praxisphasen für die Promovierenden an einer am Netzwerk beteiligten Forschungseinrichtung;
- 4) Entwicklung von auf die internationale, strukturierte Promotion abgestimmten Promotionsordnungen mit der Möglichkeit zur Vergabe eines gemeinsamen internationalen Abschlusses zweier zur Promotion berechtigter Universitäten im Rahmen einer Cotutelle¹;
- 5) Entwicklung von Mechanismen für Marketing, Rekrutierung, und Personalentwicklung, die eine qualitätssichernde Gewinnung und nachfolgende Selektion passender Bewerberinnen und Bewerber sowie deren wirksame Karriereentwicklung fördern;
- 6) eine unabhängige wissenschaftliche Evaluation von E&T.

Die folgende Abbildung stellt das Zusammenspiel der teilnehmerbezogenen Elemente in ihrer ursprünglich geplanten Konfiguration dar:

1 Hochschulkonferenz (HRK). Cotutelle de thèse – Promotionsverfahren mit binationaler Bedeutung? Abrufbar unter: <http://www.hrk.de/themen/internationales/arbeitsfelder/mobilitaet-und-erkennung/cotutelle-de-these/> [09.12.2015].

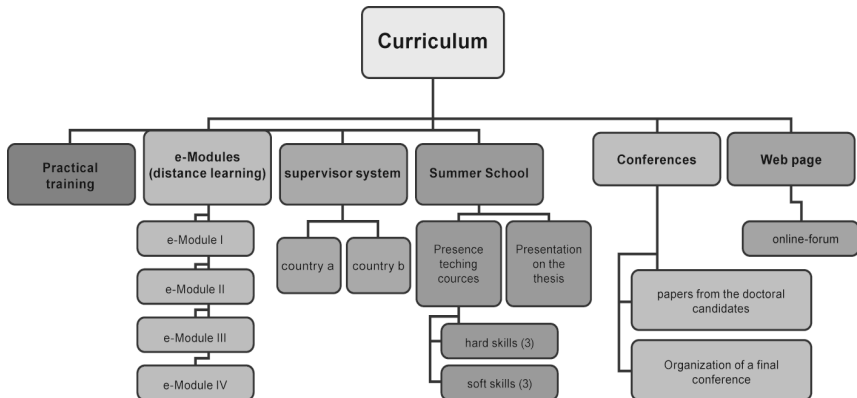


Abb. 1: Struktur der sechs Hauptelemente im Promotionsprogramm E&T

Eine umfangreiche, wenn auch im Hinblick auf die lokalen Angebote der Partnerinstitutionen nicht vollständige Übersicht über die Aktivitäten und Angebote für Promovierende findet sich auf den Webseiten des Verbundes² und der Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden³. Hier wird ersichtlich, dass aus dem ursprünglichen Projekt zur Entwicklung einer curricularen Struktur für die Promotionsphase inzwischen ein für die Zielgruppe speziell konfiguriertes, strukturiertes Promotionsprogramm entstanden ist.

2 Herausforderungen für die Forschung zu Lehr-Lern-Technologien zwischen fachwissenschaftlicher Begründung und transdisziplinärer Projektorientierung

2.1 Ausgangssituation und Problemlagen

Im Jahr 2008 wurde das Medienzentrum der TU Dresden mit dem Ziel gegründet, die Versorgungs- und Dienstleistungsaufgaben zur Förderung der Entwicklung und Einführung von multimedialen Medien in Lehre, Studium, Weiterbildung und Forschung an der TU Dresden zu erfüllen. Die beiden parallel existierenden Vorläufereinrichtungen waren das ausschließlich serviceorientierte Audiovisuelle Medienzentrum und das stark forschungsorientierte Media De-

2 S. <http://www.edu-tech.eu> [11.04.2016].

3 S. <http://www.tu-dresden.de/ew/doc> [11.04.2016].

sign Center. Vor diesem Hintergrund hat sich das Medienzentrum neben der Fakultät für Erziehungswissenschaften zum wesentlichen Arbeits- und Forschungsort von promovierenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern im Themenfeld „Education & Technology“ entwickelt. Die Forschungsthemen befassen sich mit E-Learning, Wissensorganisation und Multimediaanwendungen, der Einführung multimedialer Lehr- und Lernangebote für die Aus- und Weiterbildung an der TU Dresden in Zusammenarbeit mit allen Fakultäten und Einrichtungen ebenso wie mit der institutionellen Integration dieser Technologien durch geeignete Strategien der Personal- und Organisationsentwicklung. Insofern handelt es sich um einen typisch transdisziplinären Wissenschaftsansatz, bei dem aktuelle Forschung zur Weiterentwicklung von Praxis genutzt wird. Im nationalen wie auch internationalen Vergleich fällt auf, dass diese Entwicklung nicht untypisch ist – verfügen doch eine Reihe insbesondere größerer Hochschulen über ähnlich Einrichtung die zwischen Forschung und Service angesiedelt sind. Als deutsche Beispiele seien hier das Medienzentrum der Uni Leipzig, studium digitale an der Uni Frankfurt/Main oder das Hochschuldidaktische Zentrum Dortmund genannt, auch wenn es dort nicht immer um Medieneinrichtungen handelt. International vergleichbar ist die Situation von LISEC an der Uni Strasbourg oder von Intermedia an der Uni Bergen – wobei hier auch ein Trend zur Kommerzialisierung von (Forschungs-) Dienstleistungen zu beobachten ist, ähnlich der Ausgründung der Bildungsportal Sachsen GmbH durch die Hochschulen in Sachsen.

Als eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung hatte und hat das neue Institut „Medienzentrum“ kein Promotionsrecht, beschäftigt jedoch eine große Zahl von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern verschiedener Disziplinen. Um das wissenschaftliche Profil zu bedienen und auch ein hinreichendes Maß an Innovationskraft zu erzeugen, war und ist es erforderlich, Qualifikationsangebote für den wissenschaftlichen Nachwuchs bereitzustellen. Dabei ist der wissenschaftliche Nachwuchs in der Regel in einem oder auch mehreren der vielen Forschungs- und Entwicklungsprojekte auf Drittmittelbasis beschäftigt. Qualifikatorisch speist sich dieser Personenkreis aus mehreren Fachrichtungen der Bildungs-, Sozial-, Medien- und ggf. Wirtschaftswissenschaften, der Didaktik, der Informatik und im Einzelfall weiteren Fachgebieten. Darüber hinaus führen intensive, oft projektbezogen begründete, hochschulübergreifende und internationale Kooperationen zu einem regen Austausch mit Forschungs- und Transferpartnern im In- und Ausland.

Gerade bei der Forschung zum Onlinelernen sind multidisziplinäre Teams, bestehend aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Pädagogik, Me-

dieninformatik und anderer Anwendungsdisziplinen, typisch. Spezialistinnen und Spezialisten aus weiteren Fachrichtungen ergänzen diese, so dass oft ein heterogener Qualifikationshintergrund mit einer gewissen Unsicherheit im Hinblick auf Kenntnisstand, Forschungsmethodik und fachwissenschaftliche Verortung anzutreffen ist. Dieses Problem wurde bereits selbst zum Gegenstand der Forschung (Reitmaier, 2012). Obschon es inzwischen interdisziplinäre Studiengänge gibt, bei denen man Didaktik oder auch Hochschuldidaktik studiert (z.B. Master of Higher Education an der Universität Hamburg⁴), verfügen nicht alle Promovierenden über einen ausreichend breiten Zugang. Erschwerend kommt hinzu, dass der Zugang zu Promotionsprogrammen an vielen Fakultäten nicht ohne einen bestimmten einschlägigen Abschluss, beispielsweise ein Diplom in Informatik oder einen Master in Erziehungswissenschaft, zu erlangen ist – selbst wenn die Bewerberinnen und Bewerber bereits seit mehreren Jahren wissenschaftlich aktiv und durch teils internationale Publikationen ausgewiesen sind. Konfliktpotenzial ergibt sich aber auch für die Definition akzeptierter wissenschaftlicher Zugänge, da die interdisziplinäre Perspektive in den beteiligten Wissenschaften oft erst für solche am Rande der Disziplin angesiedelte Fragenstellungen werben muss. Damit ist das hier thematisierte Szenario dem so genannten „Third Space“ zuzurechnen (Zellweger Moser & Bachmann, 2010). Mitunter erfährt auch das interdisziplinäre Vorgehen eine geringere Akzeptanz und wird als minderwertige Forschung betrachtet. Dies ist nicht neu, wenn man beispielsweise die Stellung der Fachdidaktik in den Naturwissenschaften in den Blick nimmt, wo immer wieder auch Fachdidaktik-Professuren durch Dauerstellen für akademische Räte ersetzt (vgl. Universität Potsdam) oder aber die Fachdidaktiken zu so genannten Bereichsdidaktiken zusammengefasst (vgl. TU Dresden) werden. Oft wird deren Innovationspotenzial gerade von den sogenannten Grundlagenfächern nicht erkannt und es werden Didaktikprofessuren von den Naturwissenschaften bereitwillig an die Erziehungswissenschaften abgegeben (vgl. TU Dresden).

2.2 Disziplinäre Forschungszugänge und Studieninhalte der beteiligten Hochschullehrenden

Wie lassen sich Lösungsansätze für die vielfältigen Problemlagen definieren, die sowohl die Belange einer wissenschaftlichen Profilierung, der Multidisziplinarität wie auch des Theorie-Praxis-Transfers in geeigneter Weise adressie-

4 <https://www.hul.uni-hamburg.de/studium/mohe.html> [11.04.2016].

ren können? Ein erster Bedarf ist die hinreichende Weiterbildung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in den jeweils nicht studierten Fachgebieten – ohne hier einen zusätzlichen zweiten oder dritten akademischen Abschluss einzufordern. Zu diesem Zweck wurden im Zeitraum 2006 bis 2008 im Rahmen eines durch das Erasmus-Programm geförderten Curriculum Development-Projektes vier thematische Module für die Ausbildung der Promovierenden durch ein internationales und interdisziplinäres Team aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erarbeitet, die seither für die Nutzung in Summer Schools sowie für das Selbststudium via E-Learning (www.edu-tech.eu) bereit stehen. Dabei handelt es sich um vier ausgewählte Positionen aus den Fachgebieten Mediendidaktik, Kulturwissenschaften, Medienpädagogik und Wirtschaftsinformatik, für die wesentliche Theoriezugänge im Sinne einer Einführung in englischer Sprache aufbereitet wurden (vgl. Köhler und Misoch, 2008 und Köhler, 2013):

- 1) Didactics (technology and organisation) of collaborative learning (Erstautor: Prof. Dr. Thomas Köhler, TU Dresden);
- 2) Social and cultural implications of New Media and ICT (Erstautor: Prof. Dr. Daniel Apollon, Uni Bergen);
- 3) Pedagogic design of media and technologies (Erstautor: Prof. Dr. Pascal Marquet, ULP Strasbourg);
- 4) Information systems & knowledge management within virtual environments (Erstautor: Dr. Maciej Piotrowski, UITM Rzeszów).

Im Jahr 2014 ist mit Unterstützung durch eine Förderung des ESF Sachsen im Rahmen des „e-Science Forschungsnetzwerks Sachsen“ ein fünftes Modul zur Forschungsmethodik der Digital und Open Science neu hinzugekommen:

- 5) E-Science and digital research methodology (Erstautor: Prof. Dr. Thomas Köhler, TU Dresden).

Ein weiteres zentrales Element im strukturierten internationalen Promotionsprogramm „E&T“ ist die jährliche Durchführung einer Summer School mit jeweils ca. 25–35 Promovierenden und 5–10 Lehrenden. Diese Summer Schools werden seit 2008 durchgeführt und umfassen neben fachwissenschaftlichen immer auch forschungsmethodische und soziokulturelle Aktivitäten. Sie wurden im Rahmen eines sogenannten Intensivprogramms durch den DAAD 2008 bis 2010 und den OEAD 2012 bis 2014 gefördert. 2013 konnte eine Unterstützung aus dem ESF für die Durchführung einer Konferenz für Doktorandinnen und Doktoranden genutzt werden, 2014 hat die Deutsch-Französische

Hochschule das Projekt finanziert, jeweils ergänzt um bilaterale Erasmus-Kooperationen. In den meisten Fällen konnten zudem lokale Sponsoren gewonnen werden, um einzelne Aktivitäten aus dem jeweils sehr umfangreichen Programm zu unterstützen. Eine detaillierte Übersicht der Aktivitäten in allen Summer Schools befindet sich unter www.edu-tech.eu. Für jede der Summer Schools wurde ein besonderer thematischer Fokus gefunden, darunter „Digital Culture“, „E-Learning meets eScience“ oder „Education Research & ICT-Technology“.

3 Forschungs- und Lehrkooperation als Rahmenbedingung

3.1 Internationale Wissenschaftskooperation als Ausgangspunkt

In erster Linie ist das strukturierte Graduiertenprogramm „E&T“ ein internationales Netzwerk bzw. eine virtuelle Organisation als Dach für ähnlich profilierte universitäre Forschungsinstitute. Neben dem Media Design Center an der TU Dresden waren dies ursprünglich das InterMedia Lab der Universität i Bergen (NO) sowie das Laboratoire des Sciences de l'Education der Université Louis Pasteur Strasbourg I (FR). Alle drei Einrichtungen haben ein vergleichbares strukturelles Profil und suchten nach besseren Rahmenbedingungen, um ihren wissenschaftlichen Nachwuchs im Kontext internationaler Forschungsaktivitäten qualifizieren zu können.

Im Laufe der Zusammenarbeit haben sich alle Partner strukturell weiterentwickelt und inhaltlich profiliert, nicht zuletzt durch die Erfahrungen im Rahmen des internationalen Verbunds. Zudem ist dieser Verbund für eine Reihe weiterer Partner inner- und außerhalb Europas attraktiv geworden. Umfasste die Kooperation bereits zu Beginn eine private Fachhochschule, die Wyższa Szkoła Informatyki i Zarządzania w Rzeszowie (PL), so erweiterte sich die Partnerschaft um das E-Learning-Institut der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz (AU) – wobei diese beiden Hochschulen aufgrund ihres Status kein eigenes Promotionsrecht haben.

Bemerkenswert ist die globale Ausstrahlung des Verbundes, der durch seine Summer School jährlich Teilnehmende aus mindestens zehn Ländern aus bis zu fünf Kontinenten attachieren konnte – wobei diese als Promovierende an den drei Universitätsstandorten eingeschrieben sind. So wurde das Netzwerk einerseits für internationale Post-Docs interessant, die hier als Gastforscherinnen und -forscher partizipieren, andererseits konnte die Kooperation mit einer großen Graduiertenschule der Universitas Negeri Yogyakarta (ID) vertraglich

eingebunden werden und mit speziellen Qualifikationsangeboten unterlegt werden. All diesen Aktivitäten liegen spezifische Finanzierungskonzepte zugrunde, die von individuellen Stipendien über Förderprojekte und Gebühren für Weiterbildungskurse bis hin zu institutionellen Finanzierungen reichen. In mehreren Fällen bestehen zwischen den europäischen Partnern bereits Erasmus-Kooperationsvereinbarungen für den Studierenden- und Lehrkräfteaustausch. Nur durch diese vielfältige Unterstützung ist eine stetige Weiterentwicklung in einer höchst dynamischen Forschungslandschaft möglich.

3.2 Beteiligung weiterer Professuren der TU Dresden und anderer sächsischer Hochschulen

Aufgrund der interdisziplinären Verortung von Forschungsprojekten und -themen im inter- und transdisziplinären Themenfeld der Forschung zu Medien in Bildung und Wissenschaft werden zudem regelmäßig Kooperationen mit benachbarten Fakultäten der TU Dresden realisiert. Dies geschieht bevorzugt, wenn bei dort beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, beispielsweise in der Informatikdidaktik, Wirtschaftsinformatik, Medienpädagogik, Fachdidaktik, Wirtschaftspädagogik oder einer anderen Fachdisziplin, das inhaltliche Profil oder die Eingangsqualifikationen der Promovierenden dies nahelegen. Diesen Personen werden oft Qualifikationsauflagen erteilt, um ihnen weitere fachwissenschaftliche Zugänge zu ihren Forschungsthemen zu ermöglichen. Auch in diesen Fällen erfolgt eine Integration in das internationale Programm „E&T“, wobei die Teilnahme an der Summer School oder der Besuch einzelner Module zumeist als Auflagenerfüllung angerechnet werden kann.

Neben den genannten sind weitere Kooperation anzutreffen bzw. geplant, die sich aus gemeinsamen fachspezifischen Forschungsgruppen von Fachkolleginnen und -kollegen der TU Dresden und anderer sächsischer Hochschulen ergeben. Da die Mitarbeit in einer Forschungsgruppe trotz Arbeitsvertrag als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in nicht ohne Weiteres auch zum Zugang zu einer Promotionsmöglichkeit bei den daran beteiligten Professuren führt, muss jeweils individuell nach einem Betreuungsansatz gesucht werden. Mitunter handelt es sich um kooperative Promotionsverfahren, bei denen eine Zweitbetreuung an einer sächsischen Fachhochschule erfolgt, die über kein eigenes Promotionsrecht verfügt. Etwas anders gelagert ist die Situation bei Kooperationen zwischen Universitäten mit Promotionsrecht, wo in der Regel eine Universität die Betreuung übernimmt und eine weitere Universität eine Art Ko-

Betreuung stellt. Eine Cotutelle ist in diesem Fall nicht zulässig, jedoch die Einbindung dieser Ko-Betreuenden als Gutachterinnen und Gutachter im Rahmen der Dissertation.

4 Systematische Organisations- und Personalentwicklung als Stärke des Konzepts

4.1 Didaktische Funktionen und ihre Verortung im Organisationsaufbau

Bei einer strukturierten Promotion werden die Doktorandinnen und Doktoranden in ein strukturiertes Ausbildungsprogramm eingebunden, um so einen schnelleren Weg in die Wissenschaft zu ermöglichen.⁵ Vorreiter im deutschsprachigen Raum waren die Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und Promotionskollegs der Hans Böckler Stiftung (HBS). Ziel ist zumeist, „Doktorandinnen und Doktoranden aus ihrer wissenschaftlichen Isolation [zu] holen und eine angemessene Betreuung der Dissertationen [zu] gewährleisten“⁶, wobei diese Betreuungen nur wenige curriculare Strukturelemente aufweisen und eher als ein loses Netzwerk von Provierenden zu einem Themenfeld mit gleicher Stipendienfinanzierung zu verstehen sind – insofern keine weitere Didaktisierung der Promotionsphase stattfindet. Typischerweise trafen bzw. treffen sich die Mitglieder dieser Kollegs in 1–3-monatigen Abständen zum Austausch über den Forschungsstand.

Demgegenüber baut das vorliegende Konzept didaktisch sowohl auf Elementen des Präsenzlernens als auch auf Elementen des Selbstlernens anhand von E-Learning auf. Präsenzlernen findet im Rahmen der jährlich stattfindenden Summer Schools statt, wobei hier sowohl Fachkompetenzen als auch Soft Skills vermittelt werden und die Beteiligten des Netzwerks lehrend tätig sind als auch ggf. externe Expertinnen und Experten (z.B. für Kommunikationstraining) eingeladen werden. Für die restlichen Themen des Curriculums werden E-Learning-Module angeboten, die die curriculare Implementierung von Distanzlernen fördern sollen und den Doktorandinnen und Doktoranden des Netzwerks orts- und zeitunabhängig den Zugang zu Wissen und zum Wissenserwerb ermöglichen. Dies führt zu folgenden Elementen des Curriculums, die teils auch den Charakter didaktischer Überlegungen haben:

5 <http://www.kisswin.de/karrierewege/promotion/strukturiert.html> [11.04.2016]

6 <http://www.boeckler.de/4456.htm> [11.04.2016]

- *interdisziplinäre Ausrichtung* des Curriculums an den Schnittstellen des Themenfeldes „E&T“ von Bildungswissenschaften über Informations- und Medienwissenschaften bis hin zu Kultur- und Wirtschaftswissenschaften;
- *internationale Betreuung* der Doktorandinnen und Doktoranden in Bezug auf ihre wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten und ihre individuelle *Karriereentwicklung*;
- wechselseitige *Praxisphasen* in den verschiedenen am Netzwerk beteiligten Institutionen. Diese sollen vier bis sechs Wochen dauern und es den Promovierenden ermöglichen, während der Promotionsphase Forschungstechniken zu erlernen und Forschungspraxis zu trainieren, die an ihrer Herkunftsuniversität so nicht verfügbar ist. Damit wird den Promovierenden die Möglichkeit gegeben, ihr Berufs- und Qualifikationsprofil systematisch zu erweitern;
- jährlich stattfindende *Summer Schools*, in denen sowohl Fachkenntnisse in den Bereichen Technik, computervermittelte Kommunikation, Forschungsmethoden usw. als auch „Soft Skills“ wie Kommunikationsfähigkeit, Projektmanagement und Präsentationstechniken vermittelt werden. Mittels kurzer Vorträge wird der aktuelle Stand der Dissertation dem Gesamtnetzwerk gegenüber dargestellt und diskutiert. Des Weiteren soll die Summer School die soziale Einbindung der Promovierenden und der kommunikative Austausch untereinander fördern;
- Unterstützung der Promovierenden bei *Konferenz- oder Tagungsteilnahmen*, umfassend insbesondere die Beratung bei der Erstellung von Beiträgen, um somit eine frühe Einbindung in den wissenschaftlichen Diskurs zu ermöglichen und die Verbreitung des eigenen wissenschaftlichen Outputs bereits während der Promotion voranzutreiben. Des Weiteren soll diese Maßnahme motivierende Funktion erfüllen, so dass die wissenschaftlichen Ergebnisse im Kontext eines größeren professionellen Rahmens diskutiert werden können;
- intensiver *Austausch der Promovierenden untereinander*, da der Kontakt und wissenschaftliche Austausch durch die stattfindenden Summer Schools verstärkt wird;
- Existenz einer *Online-Community* als Forum zum Austausch während der präsenzfreien Zeiträume, so dass Diskussionen im Virtuellen stattfinden können und der Diskurs bestehen bleibt (Mohamed & Köhler, 2011).

Der Umfang der zu absolvierenden Einheiten lässt sich somit variabel gestalten und kann an die lokalen Gegebenheiten bzw. individuell an die mit der Zulassung zur Promotion erteilten Auflagen angepasst werden. Dies gilt auch für Prüfungsleistungen. Insgesamt liegen die curricularen Anteile während der Promotionsphase bspw. an der TU Dresden bei maximal 15 ECTS.

Als Abschluss der Promotion wird nach Durchlaufen des Curriculums ein dualer Abschluss im Sinne eines Joint Degree vergeben. Eine tatsächliche Cotutelle, die jeweils von den Universitäten der betreuenden Professorinnen und Professoren stammt und deren wechselseitige Anerkennung innerhalb des gesamten Netzwerkes angestrebt wird, ist bisher die Ausnahme. Dafür sind die administrativen Hürden vergleichsweise hoch, so dass eine Umsetzung immer nur im Einzelfall erfolgen kann. Jedoch ist die Implementierung des o.g. Curriculums im Sinne eines Joint Degree Programme an allen teilnehmenden promotionsberechtigten Universitäten erfolgt.

4.2 Kompetenzentwicklungskonzept

Im Sinne einer systematischen Personalentwicklung bzw. der Bestimmung und Entwicklung individueller Kompetenzen initiiert das Netzwerk einen Prozess, der mit einem Auswahlverfahren beginnt. Voraussetzung für Beratungsangebote ist die persönliche Kontaktaufnahme zu Hochschullehrenden bzw. zu anderen Promovierenden. Sowohl externe Doktorandinnen und Doktoranden als auch der an den Partnerhochschulen beschäftigte wissenschaftliche Nachwuchs bewerben sich in der Regel mit einem eigenständig entwickelten Forschungsthema, das in einem Exposé dokumentiert wird. Findet dieses Thema prinzipielle Akzeptanz bei den Betreuerinnen und Betreuern wird der Forschungsplan üblicherweise über einen mehrmonatigen Zeitraum in Zusammenarbeit mit der Doktormutter bzw. dem Doktorvater weiterentwickelt und es werden auch Weiterbildungsbedarfe festgestellt. Anschließend kann wie o.g. die Antragstellung zur Promotionszulassung bei der jeweiligen Fakultät vorgenommen werden.

Im Rahmen der fortlaufenden Bearbeitung der Dissertation finden regelmäßig Konsultationen der Promovierenden statt, die auch deren berufliche Optionen in den Blick nehmen. Eine besondere Rolle spielen hierbei die Praxisphasen im Ausland und die Trainings für Social Skills während der Summer Schools. Ergänzt wird das Angebot durch Maßnahmen, die der Career Service und mittlerweile auch die neu gegründete Graduiertenakademie der TU Dresden gerade für Doktorandinnen und Doktoranden anbieten, insbesondere im

Bereich von Lehrqualifikation und Forschungsmethodik. Insofern sieht sich „E&T“ in der Lage, schrittweise die Karrierepotenziale in einem individuellen Plan systematisch zu entwickeln.

4.3 Perspektiven für ein spezifisches Auswahlverfahren in internationalen Kooperationen

Erklärtes Ziel des Netzwerks war und ist es, die Ausbildung der Doktorandinnen und Doktoranden an den beteiligten drei Universitäten im Bereich „E&T“ qualitativ zu verbessern, zu internationalisieren, eine Interdisziplinarität zu fördern und eine strukturierte Ausbildung auf hohem Niveau sicherzustellen sowie diese auf einen Zeitraum von ca. drei Jahren zu limitieren. Erreicht werden kann dieses Ziel durch die gemeinsame Einführung des internationalen Curriculums für Promovierende zwischen den teilnehmenden Institutionen. Wie die bereits jetzt starke Nachfrage aus dem In- und Ausland zeigt, besteht momentan kein zusätzlicher Bedarf, das Programm zu bewerben. Jedoch ist es wichtig, berufliche Perspektiven für die erfolgreichen und insbesondere für die nicht erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Programm aufzuzeigen.

Perspektivisch sollen daher bereits hergestellte Module unter Anwendung des ECTS-Systems wechselseitig anerkannt werden und neben der Promotionschrift und Verteidigung zur Erlangung einer doppelten (internationalen und bi-universitären) Graduierung führen. Das durch die im Netzwerk miteinander verbundenen Institutionen etablierte Curriculum umfasst dementsprechend die Elemente:

- 1) Auswahlverfahren und fortlaufendes Personalentwicklungskonzept zur Karriereentwicklung,
- 2) Vermittlung von Fachkompetenzen durch Online-Module,
- 3) Internationales Betreuungssystem mit zwei Betreuerinnen und Betreuern aus verschiedenen Universitäten,
- 4) Kooperation in der Online-Research-Community,
- 5) Forschung während internationaler Praktika,
- 6) Jährliche Summer School mit Seminaren zu Fachkenntnissen und Soft Skills,
- 7) Konferenz- oder Tagungsteilnahme.

5 Administrative Regelungen und Entwicklungsbedarfe

5.1 Status von Doktoranden und Zulassungsverfahren

Promovierende können den Status als Externe, als wissenschaftliche Mitarbeitende oder als Studierende haben, je nach Form und Ort des Beschäftigungsverhältnisses. Die Einschreibung erfolgt, sofern gewünscht oder erforderlich, unabhängig von der Aufnahme auf die Liste der Doktorandinnen und Doktoranden. Für die an der TU Dresden Promovierenden regelt sich die Zulassung zur Promotion entsprechend der Promotionsordnung und räumt mittlerweile die Möglichkeit der Zulassung von nicht einschlägig erziehungswissenschaftlich Qualifizierten unter Erteilung von Auflagen ein. Aktuell gestaltet sich die Zulassung nach Antragstellung an den Dekan der Fakultät auf Basis von (a) der Betreuungszusage einer Hochschullehrerin bzw. eines Hochschullehrers, (b) einer fachlich einschlägigen Qualifikation und (c) einem Exposé als Auswahlentscheidung durch den Promotionsausschuss.

Das im Rahmen von E&T zu entwickelnde Zulassungsverfahren stellt eine Weiterentwicklung der bisherigen Praxis dar. Insbesondere muss das Verfahren erstmalig die Auswahl von Kandidatinnen und Kandidaten im internationalen Rahmen vorsehen, obgleich eine solche Auswahl in den Erziehungswissenschaften an sich bisher wenig standardisiert und vielmehr durch die individuelle Vorgehensweise des Hochschullehrenden geprägt ist. Ein künftiges Verfahren muss sich zudem an den Regelungen der neuen Promotionsordnung orientieren, die auch die Zulassung mit einem BA-Abschluss vorsieht, nach einer einjährigen Testphase. Denkbar ist, für alle Doktorandinnen und Doktoranden ein Auswahlverfahren adäquat dem in Vorbereitung befindlichem Ansatz aus Frankreich für die an der TU Dresden im Rahmen von Erasmus Mundus geförderten Doktorandinnen und Doktoranden einzuführen und die dafür etablierten Prozesse zu übernehmen.⁷ Dabei ist noch ein erheblicher Teil an Entwicklungsarbeit zu leisten, da die Auswahl zugleich auch Qualifikationsbedarfe ermitteln soll. Zudem kann so den nicht ausgewählten Bewerberinnen und Bewerbern in begrenztem Rahmen eine qualifizierte und förderliche Rückmeldung gegeben werden, wie eine weitere Entwicklung möglich ist. Dabei geht es sowohl um die Bewertung der vorangehend erfolgten wissenschaftlichen Qualifikation als auch um die Einschätzung der Qualität des Forschungsprogramms und insbe-

7 Zugang unter <http://www.decisionpublique.fr/applicatif-emundus.html> [11.04.2016] zur originalen Lösung.

sondere der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit der/des potenziellen Promotionsstudierenden.

5.2 Bestehende Promotionsordnungen und Novellierungsbedarf

Die Fakultät für Erziehungswissenschaften der TU Dresden versucht, im interdisziplinären Themenfeld „E&T“ seit 2006 die Bedingungen für die Promotion zu verbessern. Mit Erneuerung des Hochschulgesetzes Ende 2008 wurden entscheidende Rahmenbedingungen geschaffen, um die bestehenden Promotionsordnung von 1995 zu erneuern. Diese Erneuerung bedarf einer umfangreichen Diskussion im Fakultätsrat sowie einer juristischen Prüfung. Wesentliche Neuerungen sind die 2011 erfolgte Einführung eines Paragraphen zu gemeinsamen internationalen Promotionsverfahren. Dies geht in der Umsetzung einher mit der Vergabe einer gemeinsamen, zweisprachigen Promotionsurkunde, und umfasst ggf. auch die Bezugnahme auf in strukturierter Form zu erbringende Studienleistungen in der Promotionsphase sowie die Anerkennung von unterschiedlichen fachlichen Zugangsvoraussetzungen zur Promotion. Umsetzungen erfolgten mit der Uni Bergen (2013) und der Uni Yogyakarta (2015).

Nach erfolgter Umsetzung in Dresden wurden die Promotionsordnungen der universitären Partner in Strasbourg und in Bergen, aber auch in Yogyakarta, auf Anpassungsbedarf geprüft, so dass die standardisierte Durchführung binationaler Promotionen auch hier ermöglicht wird. Als Vorlage dafür dient das Dresdner Modell.

5.3 Maßnahmen zur Einhaltung der Regelpromotionszeit

Als Regelpromotionszeit im strukturierten Programm E&T ist ein Zeitraum von 2,5 bis 4,5 Jahren realistisch, wie die unveröffentlichte Analyse des zuständigen Prüfungsamtes der TU Dresden anhand bisher ca. 25 Abschlüssen zeigt. Diese Dauer ist signifikant geringer als die durchschnittliche Promotionszeit, welche in Deutschland bei 4,5 Jahren liegt (Jaksztat, Preßler & Briedis, 2012). Als wirksamste Maßnahmen für die Gewährleistung dieser Dauer haben sich im Vergleich der Ergebnisse eigener Praxis wie auch empirischer Studien (1) eine transparente Strukturierung der Promotionsphase, (2) ein stabiler Austausch in der Peergroup der Promovierenden und mit den Betreuenden sowie (3) die zunehmende Internationalisierung des Forschungskontextes erwiesen (Burkhardt, 2008; Jaksztat, Schindler & Briedis, 2011; Jaksztat et al., 2012). Alle drei Aspekte gilt es durch die Bereitstellung geeigneter Kontaktmöglichkeiten und

-werkzeuge für die Kooperation und Kommunikation zu fördern und diese permanent einzufordern (Mohamed & Köhler, 2010). Gestaltungselemente im strukturierten Programm E&T sind das zuerst 14-tägig und jetzt wöchentlich stattfindende Kolloquium, die Summer School, die E-Learning-Plattform mit einer Videokonferenzlösung für eine ortsunabhängige Teilnahme an den Kolloquia und einer Communityfunktion, fachvertiefenden Selbstlernmodulen sowie regelmäßige individuelle Konsultationstermine mit der Doktormutter bzw. dem Doktorvater (Köhler, Mohamed, Börner, Simmert, & Kersten, 2011).

Aufgrund der großen Zahl der Promovierenden kann auch in den Sozialwissenschaften die Verlagerung von Betreuungsaktivitäten weg von der Doktormutter bzw. vom Doktorvater in die Peergroup der Doktorandinnen und Doktoranden ein qualitätsfördernder Lösungsansatz sein – sprich die konsequente Abkehr von der sogenannten ‚Individualpromotion‘ (vgl. Borgwardt, 2012). So geht es neben der Qualitätssicherung der Promotionsprojekte eben auch um eine bessere Kooperation der Promovierenden untereinander im Forschungszusammenhang. Dies geht über das angelsächsische Modell umfangreicher curricularer Anteile insofern hinaus als dass der Kooperation der Promovierenden eine höhere Bedeutung beigemessen wird, was wiederum für Qualität (Wissenschaftsrat, 2011) und Motivation förderlich ist, aber auch zusätzliche Ressourcen aus der Peergroup mobilisiert (Mohamed & Köhler 2010, 2011). Hierzu gehört, dass Arbeitsergebnisse für andere Promovierende sichtbar sind, ohne dass es zu einem Missbrauch von Zwischenergebnissen kommen kann. Bei E&T ist dies möglich, indem die Exposés für Doktorandinnen und Doktoranden untereinander einsehbar sind, ebenso wie Zwischenergebnisse im Pre-Print-Stadium sowie Teile der Beratung mit der Doktormutter bzw. dem Doktorvater. Auf diesem Weg können bereits die zu publizierenden Papers in der Gruppe der Promovenden diskutiert werden.

6 Ausblick: Nachhaltigkeit und Verbreitung

Die Nachhaltigkeit des strukturierten Promotionsprogrammes E&T wurde gesichert, indem die o.g. Universitäten die Elemente einer gemeinsamen Promotionsausbildung in ihren Promotions- bzw. Studienordnungen verankert haben. Dadurch ist zuerst strukturell gesichert, dass die Doktorandinnen und Doktoranden im Anschluss an die lokale Aufnahme einer Promotion auch dieses internationale Angebot wahrnehmen können. Die Vermeidung zusätzlicher Studiengebühren und die Möglichkeit eines freien Zugangs entsprechend der

Erasmus-Charta, sind weitere wesentliche Merkmale des Promotionsprogramms.

Eine Erweiterung des Netzwerkes durch einen Beitritt weiterer Universitäten ist möglich. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt gibt es derartige Anfragen von Partnern aus dem außereuropäischen Ausland, welche die Netzwerkpartner aufgrund kapazitärer Beschränkungen in der Entwicklungsphase nicht berücksichtigt hatten. Sobald das Netzwerk in der jetzigen Konfiguration durch geeignete Ressourcen ergänzt wird, ist eine Öffnung geplant, um weitere Partnerinstitutionen integrieren zu können. Untersucht wird dabei auch die Möglichkeit, weitere Instrumente des Erasmusprogramms zielgruppenspezifisch zu nutzen, so z.B. den Dozierendenaustausch, den einige Partnerinstitutionen bereits jetzt erfolgreich praktizieren, oder Erasmus-Mundus. Hinzu kommen die über Europa hinausgehenden sehr erfolgreichen Lehrexporte der koordinierenden Universität wie auch nationale Programme der außereuropäischen Partner.

Innovativ ist dieses Konzept in mehrerlei Hinsicht: Zum einen in Bezug auf die gemeinsame Entwicklung eines Curriculums, das von verschiedenen europäischen Universitäten getragen wird. Hier liegt eine Besonderheit darin, dass auch Fachhochulen (Universities of Applied Sciences) ohne eigenes Promotionsrecht im Netzwerk aktiv beteiligt sind. Dadurch werden diese in die Bologna-Studienphase III eingebunden, was zu einer Erweiterung des Hochschulraumes führt.

Zum anderen beinhaltet das Konzept eine innovative Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden, die im Fall der Cotutelles jeweils zwei Mentorinnen bzw. Mentoren vorsieht, wobei diese aus jeweils verschiedenen Partnerhochschulen und damit auch Staaten stammen. Damit ist einerseits die Internationalisierung der Promotionsbetreuung und andererseits eine qualitative Verbesserung der Betreuung insgesamt gewährleistet.

Schließlich dienen wissenschaftliche Konferenzen als Teil der Summer Schools dazu, das Netzwerk und dessen wissenschaftlichen Output nach außen hin zu präsentieren und damit eine Erweiterung zu ermöglichen. So können weitere Institute bzw. Universitäten, die sich mit den Bereichen Bildung, Medien und Technologie auseinandersetzen, die Forschungen der an E&T beteiligten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler kennenlernen.

Literatur

- Borgwardt, A. (2012). *Plagiatsfälle in der Wissenschaft. Wie lässt sich Qualitätssicherung an Hochschulen verbessern?* Berlin: FES.
- Burkhardt, A. (2008). *Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem in Deutschland*. Leipzig: Akademische Verlagsanstalt.
- Jaksztat, S., Preßler, N. & Briedis, K. (2012). *Promotionen im Fokus. Promotions- und Arbeitsbedingungen Promovierender*. Hannover: HIS Forum Hochschule 15.
- Jaksztat, S., Schindler, N. & Briedis, K. (2011). *Die internationale Ausrichtung des wissenschaftlichen Nachwuchses*. Hannover: HIS Forum Hochschule 10.
- Köhler, T. (2013). E-Learning meets eScience: insights into a changing academic practice. In T. Köhler & C. Börner (Hrsg.), *E-Learning meets eScience. Abstracts of the 6. Summer school education & technology* (S. 20–21). Dresden: Technische Universität Dresden.
- Köhler, T. & Misoch, S. (2008). Intensive Programme Education and Technology; In A. Angress, B. Schmidt & S. Gamperl (Hrsg.). *Looking at the Wider Picture: ERASMUS Intensive Programmes Selected Contributions* (S. 64–66). Bonn: DAAD.
- Köhler, T., Mohamed, B., Börner, C., Simmert, H. & Kersten, S. (2011). Sustainable learning on Ph.D. level. Project based online research training in the education & technology research network. In M.F. Paulsen & A. Szücs (Hrsg.), *Learning and sustainability. The new ecosystem of innovation and knowledge* (S. 140). Dublin: EDEN Publishers.
- Mohamed, B. & Köhler, T. (2010). WEB 2.0 training needs analysis for novice researchers. In L. Gomez Chova, D. Marti Belenguer & I. Candel Torres (Hrsg.), *EDULEARN10 Proceedings [CD]*. Barcelona: IATED Publishers.
- Mohamed, B. & Köhler, T. (2011). *From Education and Technology to Digital Science? An academic conversation on the changing character of doctoral research*. 4th E&T Education & Technology Summer School. Rzeszow 14.-20.09.
- Reitmaier, M. (2012). *Erstellung von digitalen Lernangeboten. Dissertation im Fachgebiet Bildungstechnologie an der TU Dresden*. Dresden: SLUB.
- Wissenschaftsrat (2011). *Anforderungen an die Qualitätssicherung der Promotion. Positionspapier*. Verfügbar unter: www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/1704-11.pdf
- Zellweger Moser, F. & Bachmann, G. (2010). Editorial: Zwischen Administration und Akademie – neue Rollen in der Hochschullehre. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 5 (4), 1–8.